

5. / 1. 1915

(Die Situation auf dem Rindermarkte.)

Im Vergleich mit den Schlachtwiehmärkten in der abgelaufenen Woche war der Gesamtauftrieb einschließlich der beiden Donnerstag und Samstag abgehaltenen Vormärkte um 644 Schlachtrinder stärker. Die Aukermarktbezüge der Fleischhauer waren um 289 Stück kleiner als in der verstrichenen Woche. Die beiden Vormärkte waren besser beschickt als die korrespondierenden Märkte in der Vorwoche, die Tendenz war aber im allgemeinen trotzdem fest, und speziell Konservenware, deren Angebot der Nachfrage nicht voll entsprach, konnte noch besser als auf dem vorangegangenen Hauptmarke veräußert werden. Auf dem gestrigen Hauptmarke unterschied sich das Angebot der Ziffer nach nicht wesentlich von jenem in der Vorwoche, dagegen aber waren die Qualitäten, namentlich was die beste Ware anlangt, schwächer als lehthin. Eine bemerkenswerte Erscheinung in dem gestrigen Auftrieb war der Umstand, daß die Sendungen aus den österreichischen Provinzen größer waren als jene aus Ungarn mit Kroatien-Slawonien zusammen. Der Auftrieb erwies sich in noch stärkerem Maße als ungenügend für den Bedarf als in der Vorwoche. Da der lokale Bedarf wesentlich größer war und überdies für die Seeresverwaltung, außer dem Bedarf, welcher für die Konservenfabriken normal zu decken ist, zirka 350 Stück angekauft wurden, welche nach den Bestimmungsorten in lebendem Zustand verladen werden. So unbedeutend dieses Quantum an sich ist, so wirkte es diesmal in Anbetracht des unzureichenden Angebotes verteuern auf die Preislage. Auch die Fleischhauer haben höhere Preise als in der Vorwoche bewilligen müssen, und zahlreiche Käufer waren überhaupt nicht in der Lage, ihren Bedarf zu decken. In Hochprima farbigen Fabrikschafen war das Angebot noch schwächer als in der Vorwoche, der Bedarf aber stärker. Infolgedessen sind die Preise bei rasch verlaufendem Geschäfte um 2 bis 3 K. gestiegen. Auch in Primaschafen stand dem vermehrten Bedarf ein ungenügendes Angebot gegenüber und die Eigener konnten bei leichtem Absatz um 2 bis 3 K. mehr als in der Vorwoche erzielen. Ein lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Mittelschafen, da auf diesem Gebiete die Fleischhauer mit den Konservenschächtern in Konkurrenz kamen. Aus diesem Grund war der Verkehr animiert, und die Preise erfuhren eine neuerliche Steigerung um 3 bis 4 K. Sehr fest war die Tendenz in den minderen Sorten, und dieselben notierten um 4 bis 5 K. höher als in der Vorwoche. Auf dem etwas stärker als in der Vorwoche beschickten Stiermarke

konnten nur die Primasorten sich im Preise behaupten. In den minderen Sorten war die Stimmung schwächer. Primatühe notierten ebenfalls unverändert wie in der Vorwoche, während mindere sowie Beinkühe infolge schwacher Nachfrage ein wenig billiger waren. Büffel, in geringer Zahl vertreten, behaupteten die vorwöchigen Preise.